

KOMMENTAR

Zu spät, zu viele
Fragen offen

Von René Hofmann

Reicht das? Drei Tage nach seinem schlechten Ergebnis bei der Wahl hat Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) angekündigt, seine Engagements als Verwaltungsbeiratsvorsitzender und als Aufsichtsrat beim Fußball-Rekordmeister, die er sich nie hatte genehmigen lassen, zu beenden. Das Geld, das er dafür vereinnahmt hatte – 90 000 Euro –, spendet er den Sozialprojekten Mini-München und „Bunt kickt gut“. Dieser Schritt war unumgänglich – und seit Tagen überfällig.

Man kann Reiter, der ein bekennender Fan des FC Bayern ist, abnehmen, wenn er sagt, dass ihm dieser Rückzug nicht leicht fällt. Der 67-Jährige versucht damit, nach dem Wahlabend der Ernüchterung mit nur 35,6 Prozent Zustimmung seine Chancen in der Stichwahl am 22. März gegen Dominik Krause zu wahren, dem 32 Jahre jüngeren Herausforderer von den Grünen, der ihm in der ersten Runde bis auf 35 000 Stimmen nahekam.

Aber reicht der verspätete Rückzug? Darüber werden die Münchnerinnen und Münchner entscheiden. Viele von ihnen haben Reiter zu verstehen gegeben, dass sie mit seinem Handeln nicht einverstanden waren. Reiter selbst nennt das in seiner Mitteilung als einen Grund für seinen jetzigen Entschluss – und damit benennt er bereits ein Problem, das darin liegt: Er handelt auf Druck und weniger aus Einsicht. Die Worte „Bedauern“ oder „Entschuldigung“ finden sich nicht in seiner dünnen Mitteilung.

Zentrale Punkte finden darin überhaupt keine Erwähnung: dass ein Disziplinarverfahren gegen Reiter geprüft wird. Dass er den Stadtrat offenbar angelogen hat, als er in der letzten Vollversammlung vor der Wahl erklärte, er sei formal noch gar nicht in den Aufsichtsrat aufgerückt (was ein Handelsregisterauszug widerlegte). Und dass er keine Ahnung habe, ob er als Aufsichtsrat überhaupt Geld bekomme (nachdem er zuvor schon im weniger wichtigen Verwaltungsbeirat lange Zeit jährlich 20 000 Euro erhalten hatte).

Ein Befreiungsschlag gelingt Reiter so nicht. Im Gegenteil. In der Wahlkampfverlängerung bis zur Stichwahl kommt er damit nur noch weiter ins Stolpern. Fragen empfindet er offenkundig weiter als lästig. Oder warum sonst stellt er sich diesen tagelang nicht? Er wolle alle relevanten Informationen in einer Beschlussvorlage für den Stadtrat und die Regierung von Oberbayern sammeln, gibt Reiter dazu an. Es lässt sich ahnen, wie lange das dauern dürfte.

Es ist eine Verschleppungstaktik. Schon in normalen Zeiten wäre diese gewagt. In einer Zeit, in der es für ihn aber darum geht, die Menschen neu von sich zu überzeugen, ist sie mehr als das.

Drei Stimmen
für Bushido

Groß war die Auswahl nicht, die sich den Wählern bei der Bürgermeisterwahl in Grünwald bot. Für Amtsinhaber Jan Neusiedl hatte sich kein Herausforderer gefunden, weshalb nur der Name des CSU-Politikers auf dem Wahlzettel stand. Mit 84 Prozent sicherte er sich eine fünfte Amtszeit – was allerdings nicht bedeutete, dass bei der Auszählung nur sein Name auf den Wahlzetteln zu finden war.



Der in Bonn geborene und in Berlin aufgewachsene Rapper Bushido lebt seit Kurzem in einer Villa im Nobelvorort Grünwald. FOTO: AGENTUR BAGANZ/IMAGO

Viele nutzten die Möglichkeit, den Vordruck um einen eigenen Vorschlag zu ergänzen. Von den 5287 gültigen Stimmen entfielen 846 auf „wählerbenannte Kandidaturen“. Und unter diesen waren einige bekannte Namen – etwa Anis Ferchichi. Das ist die kurze Form des Geburtsnamens, den ein prominenter Einwohner trägt, der erst vor Kurzem unter einiger Aufmerksamkeit in die Gemeinde gezogen ist: Rapper Bushido. Auf Anis Mohamed Youssef Ferchichi, wie er vollständig heißt, entfielen drei Stimmen. Damit kam Bushido Neusiedl zwar nicht nahe, landete aber unter anderem vor Karl-Heinz Rummenigge, der schon lange in Grünwald wohnt und einen Unterstützer fand, und AfD-Politikerin Alice Weidel, die in der Schweiz wohnt, mit zwei Stimmen. Einen wohl unerwarteten Achtungserfolg konnte in der Gemeinde die Linke verbuchen: Der Name des Vorsitzenden Jan van Aken wurde auch einmal auf dem Wahlzettel notiert. **HOF**

Von Heiner Efferen, Sebastian Krass und Joachim Mölter

Ein Sammelsurium von Versuchen, um einen Skandal einzubringen“. Mit diesen Worten hatte Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) vor genau einer Woche im Stadtrat seine Kritiker zurechtgewiesen. Doch nun, sieben Tage später, gibt Reiter seine Posten im Verwaltungsbeirat und als Aufsichtsrat beim FC Bayern auf. Er habe den Verein informiert, „dass ich sowohl auf mein Aufsichtsratsmandat als auch auf mein Amt als Verwaltungsbeiratsvorsitzender mit sofortiger Wirkung verzichte“, schreibt er in einer Mitteilung vom Mittwochvormittag. Er werde seine bisherige Vergütung von 90 000 Euro an soziale Projekte spenden.

In den vergangenen Tagen hatte er sich mehrmals öffentlich entschuldigt für sein Agieren in der Sache. Zudem musste er ein unerwartet schlechtes Ergebnis von nur 35,6 Prozent in der OB-Wahl am Sonntag hinnehmen, sodass es zu einer Stichwahl mit Dominik Krause (Grüne) kommt, der 29,5 Prozent erzielte. Mit dem Rücktritt wolle er verloren gegangenes Vertrauen der Münchnerinnen und Münchner zurückgewinnen, so Reiter.

Ein Hinweis darauf, dass Reiter seinen beiden Nebentätigkeiten teils seit Jahren ohne die nötige Genehmigung durch den Stadtrat nachgegangen ist, ist in der Mitteilung nicht enthalten. Und viele noch offene Fragen zur FC-Bayern-Affäre will der Amtsinhaber vor der Stichwahl ums OB-Amt am 22. März offenbar nicht mehr beantworten. „Die Informationen zu allen weiteren Fragen bezüglich FC Bayern werden gerade gesammelt und in der Beschlussvorlage für den Stadtrat sowie gegenüber der Regierung von Oberbayern beantwortet“, heißt es in der Pressemitteilung.

Die Regierung von Oberbayern prüft derzeit ein Disziplinarverfahren gegen Münchens OB wegen möglicher Verstöße gegen Rechtsvorschriften für kommunale Wahlbeamte. Experten für das Beamtenrecht hatten in der SZ bereits erklärt, dass die Tätigkeiten für den FC Bayern ohne eine Genehmigung Regelverletzungen bedeuteten. Eigentlich müsste Reiter als Beamter für Nebentätigkeiten mit einer Vergütung ab 10 000 Euro pro Jahr vorab die Zustimmung des Stadtrats einholen. In jener Stadtratssitzung vor einer Woche hatte Reiter auch angekündigt, eine Beschlussvorlage mit der Aufarbeitung seiner Nebentätigkeit beim FC Bayern Ende März oder Ende April in die Vollversammlung einbringen zu wollen. Angesetzt sind diese Sitzungen am 25. März und am 29. April. Die Frage, ob er die Verantwortung für die Ausarbeitung der Vorlage aus Gründen der Befangenheit abgeben wolle, beantwortete Reiter bisher nicht.

Den Rückzug aus den Tätigkeiten beim FC Bayern erklärte er nun mit einer Mischung aus Druck der Bevölkerung und eigener Erkenntnis. „In den vergangenen Tagen ist mir sehr klar geworden – und die Münchnerinnen und Münchner haben es mir auch deutlich zu verstehen gegeben – dass ich hier eine eindeutige und unzweifelhafte Entscheidung treffen muss“, schreibt er in der Mitteilung. „Das Vertrauen der Münchnerinnen und Münchner ist mir wichtiger als Mandate oder Vergütungen. Ich hoffe sehr, dass das durch diese Entscheidung deutlich wird.“

Aus Sicht von Ursula Münch, Politikexpertin und Leiterin der Akademie für Politische Bildung in Tutzing, ist das zu wenig: „Mich überzeugt es nicht“, sagte sie der Deutschen Presse-Agentur (dpa). Es blieben Zweifel an der Glaubwürdigkeit. Auf

Freitag, 31. März 2017: Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) wird in den Verwaltungsbeirat des FC Bayern München e.V. berufen. Dieses Gremium soll das Präsidium in allen wichtigen Angelegenheiten des Vereins beraten, es wird für die Dauer von jeweils drei Jahren bestellt.

Samstag, 7. Februar 2026: Der FC Bayern teilt mit, dass Dieter Reiter, 67, den Vorsitz des Verwaltungsbeirats vom 84 Jahre alten Edmund Stoiber übernimmt. Der ehemalige bayerische CSU-Ministerpräsident hatte das Gremium von 1992 an geleitet.

Mittwoch, 18. Februar: Die *Abendzeitung* berichtet am Aschermittwoch als erstes Medium, dass Dieter Reiter auch im Aufsichtsrat der FC Bayern München AG den Platz von Edmund Stoiber einnimmt. In der Vereinskassensatzung heißt es dazu unter Paragraph 17, Absatz 5: „Der Vorsitzende des Verwaltungsbeirats gehört als geborenes Mitglied dem Aufsichtsrat der Gesellschaft an.“ Noch am selben Tag reagiert Dieter Reiter auf die Frage nach möglichen Interessenkonflikten. In einer Mitteilung erklärt er, er nehme die Funktionen im Verwaltungsbeirat und Aufsichtsrat des FC Bayern „als Privatperson, Dieter Reiter, wahr. Sie sind nicht an mein Amt als Oberbürgermeister geknüpft. (...) Insoweit erübrigen sich weitere Fragen. Eine Interessenkollision mit meinem derzeitigen Mandat als Oberbürgermeister gibt es nicht.“



Mittendrין: Münchens OB Dieter Reiter (im hellblauen Sakko) im April 2024 beim Champions-League-Spiel gegen Real Madrid auf der Bayern-Tribüne. BERND FEIL/IMAGO

Ein Rückzug, der keine Ruhe bringt

OB Dieter Reiter beendet sein Engagement beim FC Bayern und spendet 90 000 Euro, die er dafür erhielt. Es sind aber noch viele Fragen offen. Fragen, die ihm mit Blick auf die Stichwahl gefährlich werden könnten.

sichtsrat laut einer Niederschrift der Hauptversammlung der FC Bayern AG bereits 50 000 Euro.

Ein Rechenmodell: Nimmt man diese 50 000 Euro zur Grundlage und addiert die 20 000 Euro aus dem Verwaltungsbeitrag hinzu, ergäbe das 70 000 Euro im Jahr, die Reiter vom FC Bayern bekommen hätte. Über eine sechsjährige Amtszeit wären das insgesamt mehr als 400 000 Euro gewesen.

Andere Politiker
mahnen mehr
Transparenz an

Die Affäre um Reiters Ämter beim FC Bayern war ins Rollen gekommen, als der Verein am 7. Februar verkündete, dass Münchens Oberbürgermeister im Verwaltungsbeirat den Chefposten vom früheren bayerischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber (CSU) übernommen habe. Mitte Februar bestätigte der Verein, dass Reiter dadurch automatisch in den Aufsichtsrat der AG aufrückt.

Am 25. Februar stellte die ÖDP im Stadtrat eine Anfrage, in der sie unter anderem wissen wollte, wie viel Geld Reiter für seine Ämter im Verwaltungsbeirat und im Aufsichtsrat des FC Bayern bekomme. Öffentlich diskutiert wurde das Thema in der Vollversammlung am Mittwoch vergangener Woche. Dringlichkeitsanträge von ÖDP und Linken lehnte eine Mehrheit aus CSU, SPD und FDP zwar ab. In der Debatte darüber räumte Reiter ein, bereits an einer Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen zu haben; er bestritt jedoch, bereits Mitglied des Gremiums zu sein.

Reiter erklärte dies mit dem fehlenden Eintrag im Handelsregister, der aber tatsächlich am Tag der Vollversammlung bekanntgegeben wurde. Ebenso behauptete Reiter, nicht zu wissen, ob der FC Bayern für das Aufsichtsratsmandat eine Vergütung zahle und wie hoch diese gegebenenfalls sei.

Die ÖDP warf Reiter daraufhin vor, den Stadtrat nicht nur bei der nötigen Genehmigung ignoriert, sondern auch bewusst belogen zu haben. Die Frage der SZ, warum er nichts von einer Vergütung gewusst haben will, wenn er schon seit Jahren als normales Mitglied im Verwaltungsbeirat 20 000 Euro erhalten habe, beantwortete Reiter ebenfalls nicht.

In der aktuellen Aufsichtsratsaffäre hat der Oberbürgermeister für sich in Anspruch genommen, er nehme seine Funktionen beim FC Bayern als Privatperson wahr. Es ist eine Argumentation, die von Anfang an in der Kritik stand – und die man von Reiter kennt, und zwar aus dem Jahr 2013. Damals war er in der Stadtregierung noch Wirtschaftsreferent unter Oberbürgermeister Christian Ude (SPD).

Am 25. Mai 2013 trat der FC Bayern in London zum Champions-League-Finale gegen Borussia Dortmund an. Die Münchner gewannen 2:1, und Reiter war im Wembley-Stadion dabei – und zwar auf Einladung des Klubs. Sein Referat teilte mit, Reiter sei „nicht als offizielle Vertretung der Stadt, sondern auf persönliche Einladung“ gereist.

Damals prüfte sogar die Staatsanwaltschaft, ob sie ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Vorteilsannahme nach Paragraph 331 Strafgesetzbuch einleiten solle. Sie stellte die Angelegenheit aber

bald danach ein, mangels Anfangsverdachts.

Die SZ hat auch in der aktuellen Angelegenheit bei der Staatsanwaltschaft angefragt, ob sie einen Verdacht auf Vorteilsannahme sehe. Eine Sprecherin teilte dazu mit, es sei „weder ein Ermittlungsverfahren noch ein Vorprüfungsverfahren gegen Herrn R. anhängig“. Die Medienberichterstattung der vergangenen Tage gebe, „derzeit keinen Anlass, von Amts wegen einen Prüfungsvertrag einzuleiten“.

Reiters Rückzug bei den Bayern löste am Mittwoch auch Reaktionen anderer Parteien aus. Florian Siekmann, Vorsitzender der Münchner Grünen, ließ Zweifel an Reiters Aufrichtigkeit verlauten: Ob hinter dem Rücktritt „eine echte Einsicht steht oder ob es doch der öffentliche Druck vor der Stichwahl war, werden die Münchner*innen selbst am besten wissen“, verlautbarte er in Schriftform.

Manuel Pretzl, der Fraktionsvorsitzende von CSU/Freien Wählern im Rathaus, sagte, die Rücktritte seien „ein erster richtiger Schritt“. Es wäre jedoch aus seiner Sicht besser gewesen, wenn Reiter die Konsequenz schon in der vorigen Woche gezogen hätte. „Dass der Oberbürgermeister unserem Vorschlag gefolgt ist, das erhaltene Geld zu spenden, ist eine angemessene Reaktion“, so Pretzl weiter. „Davon unbenommen bleiben die notwendige rechtliche Prüfung durch die Aufsichtsbehörde und die Transparenz gegenüber dem Stadtrat.“

„Die Karten liegen immer noch nicht offen auf dem Tisch“, kritisierte Stefan Jagel, der Fraktionschef der Linken. Er forderte: „Reiter muss vor der Wahl für volle Transparenz sorgen.“

Von der Berufung bis zum Rücktritt

Wann der OB Mitglied der FC-Bayern-Gremien wurde, wie lange er dafür Geld bekam – und wie wenig der Stadtrat davon wusste. Eine Chronologie.



In der letzten Vollversammlung vor der Wahl geht es hoch her. FOTO: STEPHAN RUMPF

Mittwoch, 4. März: In der Vollversammlung stellen ÖDP und Linke Dringlichkeitsanträge, damit das Thema auf die Tagesordnung kommt. Eine Stadtratsmehrheit aus SPD, CSU/Freie Wähler sowie FDP/Bayernpartei lehnt das ab. In der Debatte um die Dringlichkeit der Anträge behauptet Reiter zunächst, er sei noch gar kein Mitglied des FC-Bayern-Aufsichtsrats, an einer Sitzung habe er kürzlich nur als „Gast“

teilgenommen. Linken-Fraktionschef Stefan Jagel hält ihm daraufhin einen auf den 23. Februar datierten Auszug aus dem Handelsregister vor, woraufhin Reiter entgegnet, die aktualisierte Liste der Aufsichtsratsmitglieder liege noch gar nicht beim Amtsgericht. Zur Frage nach der Vergütung sagt Reiter, er wisse nicht, ob und in welcher Höhe ein Aufsichtsrat des FC Bayern für seine Tätigkeit entschädigt werde. ÖDP-Chef Ruff wirft Reiter nach der Sitzung in einer schriftlichen Erklärung vor: „Er hat heute alle belogen.“ Der FC Bayern gibt an, dass Dieter Reiter von der Hauptversammlung der AG als Aufsichtsrat bestätigt worden sei und als solcher bereits am 23. Februar an einer Sitzung teilgenommen habe. Am Abend schreibt der OB, er sei bei besagter Sitzung des FC-Bayern-Kontrollgremiums „tatsächlich – entgegen meiner Annahme – schon reguläres Aufsichtsratsmitglied“ gewesen. Vorwürfe, er habe „wissentlich die Unwahrheit gesagt“, weise er „mit aller Schärfe zurück“.

Donnerstag, 5. März: Die Linke-Fraktion stellt eine Anfrage zu Reiters Vergütung als Verwaltungsbeirat; außerdem will sie wissen, ob der Stadtrat diese Nebentätigkeit genehmigt habe. Am Nachmittag teilt Reiter mit, als Verwaltungsbeirat seit Ende 2021 jährlich 20 000 Euro vom FC Bayern bekommen zu haben. Es sei ihm nicht bewusst gewesen, dass wegen der Höhe die-

ser Einkünfte eine Genehmigung des Stadtrats notwendig gewesen wäre. Abgesehen davon könne er sich „kaum vorstellen, dass der Stadtrat eine solche Tätigkeit unterbunden hätte“. Linke und ÖDP fordern den OB zum Rücktritt auf.

Freitag, 6. März: Die Regierung von Oberbayern teilt mit, mögliche Dienstverstoße von Reiter zu prüfen. Zudem wird bekannt, dass Reiter erst Anfang Februar Mitarbeitende der Stadtverwaltung auf den „Vollzug der Nebentätigkeitsbestimmungen“ hingewiesen hatte: Jede und jeder solle angeben, wenn „insgesamt mehr als 10 387,40 Euro“ geflossen seien.

Sonntag, 8. März: Reiter erzielt bei der OB-Wahl mit 35,6 Prozent der Stimmen das schlechteste Ergebnis eines SPD-Kandidaten seit dem Zweiten Weltkrieg. Er muss am 22. März in die Stichwahl gegen Dominik Krause (Grüne). Zu seinen Parteifreunden und -freundinnen sagte Reiter: „Ich habe in den letzten zwei Wochen ein, zwei Fehler gemacht.“ Er könne da nur sagen: „Sorry, tut mir leid, Entschuldigung.“

Mittwoch, 11. März: Dieter Reiter schreibt in einer Pressemitteilung, er werde von seinen Posten beim FC Bayern zurücktreten. „Das Vertrauen der Münchnerinnen und Münchner ist mir wichtiger als Mandate oder Vergütungen. Ich hoffe sehr, dass das durch diese Entscheidung deutlich wird.“ **MOE, SEKR, HEFF**